

# Zeitlupe

## Die Pille für das Vergessen

Die Wirkungsweise des Gedächtnisses wird immer besser erforscht. Längst kann lokalisiert werden, welche Prozesse in welcher Gehirnregion ablaufen. Das Wissen, wie unser Gehirn funktioniert, wächst, und damit wachsen auch Möglichkeiten, das Gehirn zu steuern. Kein Wunder, dass inzwischen an einer „Pille für das Vergessen“ gearbeitet wird. Selbstverständlich dürfen nicht alle Speicherinhalte des Gehirns gelöscht werden. Dann würde der Patient zur leeren Hülle. Lediglich belastende, zerstörerische, traumatische Gedanken und Bilder, die während des Wirksamwerdens der entsprechenden Pille aktualisiert und visualisiert werden, sollen für immer der Vergessenheit anheimfallen.



Haben wir uns das nicht schon immer gewünscht? Der erniedrigende Gedanke an die Schulklasse, die wir wiederholen mussten – weg damit! Großvaters Erlebnisse in russischer Kriegsgefangenschaft, die ihm in seinen Träumen noch immer hochkommen – endlich kann er sie loswerden. Das schreckliche Bild, wie unser Hund damals unter die Straßenbahn kam – gelöscht! All die Kränkungen, Erniedrigungen und Traurigkeiten, die Bitternisse und Betrübnisse unseres Lebens, die Blamagen und Peinlichkeiten, die uns den aufrechten Gang verhindern – wir nehmen die Pille und vernichten sie. Zurückbleiben werden nur die erfüllten, glücklichen Stunden. In den Laboratorien von Atlanta und Harvard, von Lille und Tel Aviv wird mit Nachdruck für unsere Zukunft geforscht. Unsere Enkel werden glücklicher leben.

Werden sie es wirklich? Gehören die Schatten nicht zu unserer Vergangenheit? Das Hindurchgehen durch dunkle Stunden – hat es uns nicht menschlicher gemacht? Die Trauer – brauchten wir sie nicht, um überhaupt den Überschwang des Glücks spüren zu können? Und singt das *Exsultet* der Osternacht nicht von der *felix culpa*, der „glücklichen Schuld“, die deshalb glücklich genannt wird, weil sie zwar wirklich Schuld war, aber durch Umkehr und Erlösung verwandelt wurde? Wird unser Ich nicht auseinanderfallen, wenn ihm ein Teil

seiner Vergangenheit genommen wird?

„Alles Rhetorik“, sagt die Frau, die auf die erniedrigendste Weise vergewaltigt wurde. „Ich könnte wieder leben, wenn ich dieses Trauma endlich loswäre.“ – „Und mehr wollen wir ja auch gar nicht“, sagen die Psychiater, „wir wollen lediglich in schweren, kaum noch behandelbaren Fällen eine partielle Amnesie herbeiführen. Hatten Sie denn schon einmal mit tief traumatisierten Menschen zu tun?“

Sie haben recht, die Ärzte. Wer wollte schon bestreiten, dass die Chemie dem Menschen helfen kann, genauso wie das Skalpell. Es gibt Depressionen, denen nur mit Chemie beizukommen ist. Allerdings: Es gibt auch Leid, dem nur mit Getröstetwerden, und es gibt Schuld, der nur mit Vergebung beizukommen ist. Und da sind diese verwüsteten Felder der Seele, wo nur ein neues, heilendes Miteinander aus dem Glauben helfen könnte.

Glaube, der sich seiner Geschichte stellt, kann verwandeln. Er kann in diesem Verwandeln sogar Vergessen schenken. Aber nur dann, wenn zugleich Neues, Befreiendes erfahren wird. In diesem Sinn weiß auch die Bibel von einem heilsamen Vergessen: „Das Vergangene, vergesst es! Das Alte, sinnt ihm nicht nach! Seht, ich schaffe ein Neues! Vor euren Augen sprosst es auf“ (Jes 43,18f).

Gerhard Lohfink